

Unterrichtsbeispiel

Demokratie in der Gemeinde
(ca. 10 Stunden)

Ziele der gesamten Einheit (PbK):

Analysekompetenz

Die Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen).

Urteilskompetenz

Die Schüler können unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen.

1. thematischer Teilschritt

Partizipation (3)

Bezug zu den Basiskonzepten

Macht und Entscheidung

Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen?

Interessen und Gemeinwohl

Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde?

Bezug zu den IbK

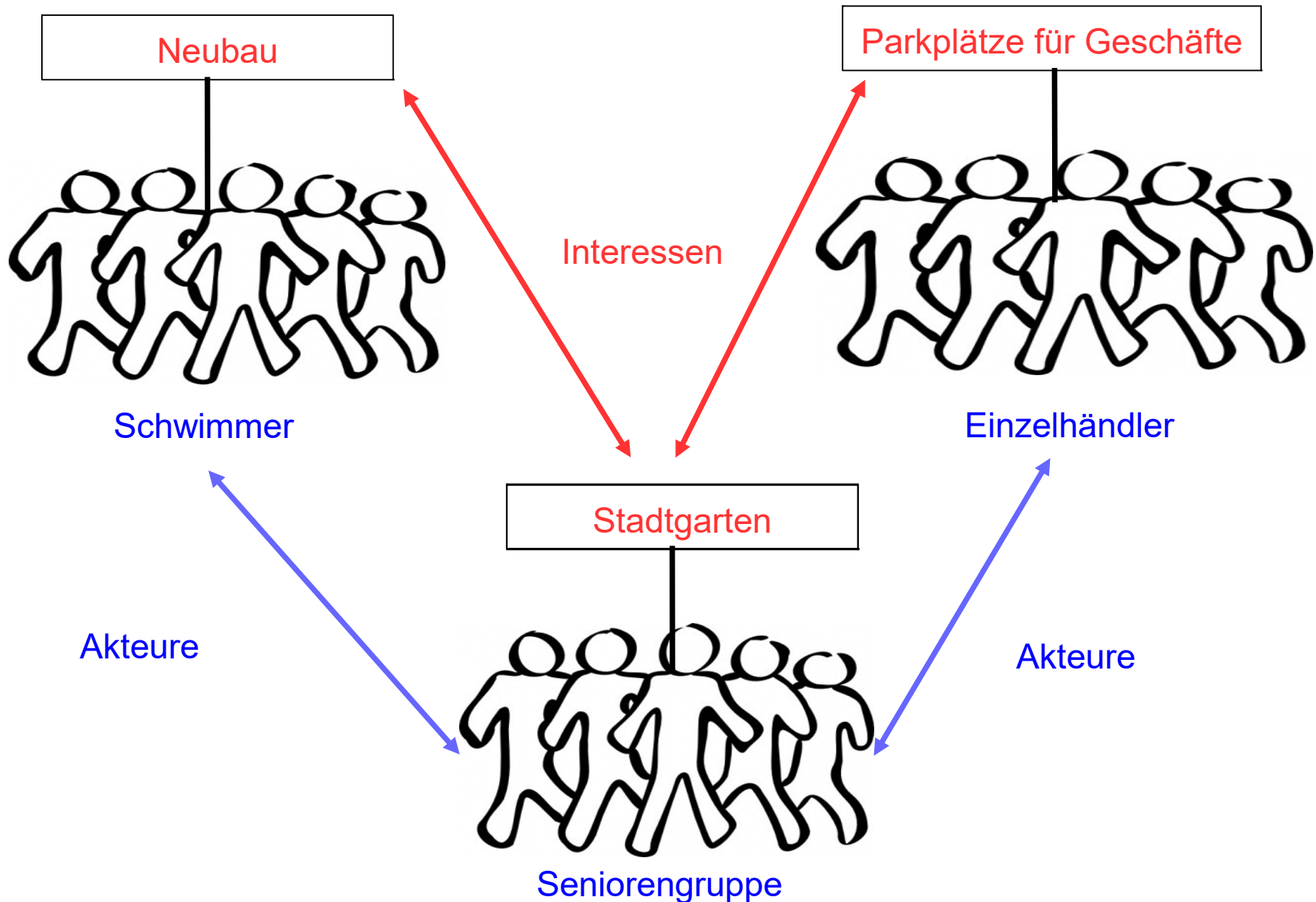
(Regelstandard)

- (1) **Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher** beschreiben (unter anderem Jugendgemeinderat, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung) und die **Akzeptanz dieser Möglichkeiten** unter Jugendlichen überprüfen.
- (2) **Partizipationsmöglichkeiten der Bürger** beschreiben (unter anderem Bürgermeister- und Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren, Bürgerbegehren und -entscheid, Bürgerinitiative, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung)

Einstieg: Das Freibad ist tot!

Es lebe ...

Politische Analyse der Situation



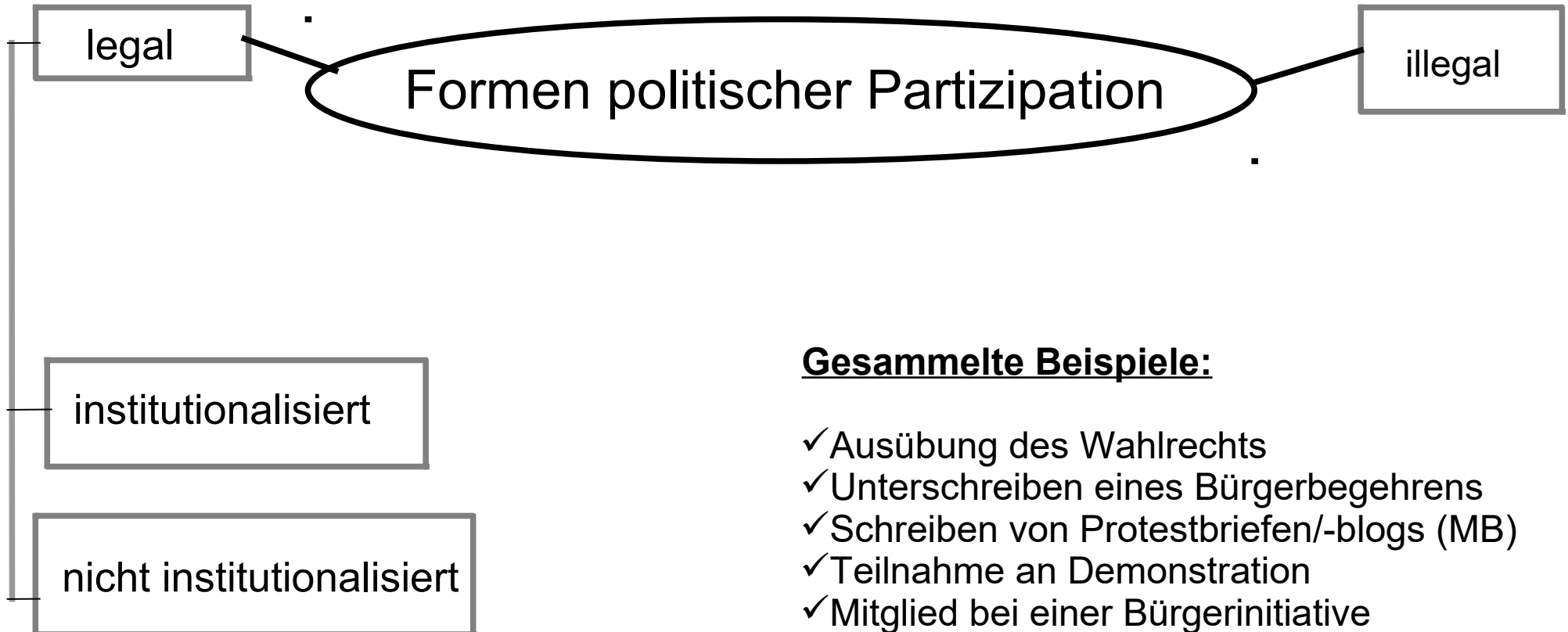
Zentrale Frage:

Sollen Jugendliche und Erwachsene
mehr Einfluss auf die
Gemeindepolitik nehmen können?

Einstieg: Möglichkeiten der Partizipation

Brainstorming anhand von Bildimpulsen

Erarbeitung: Klassifizierung der Möglichkeiten



Gesammelte Beispiele:

- ✓ Ausübung des Wahlrechts
- ✓ Unterschreiben eines Bürgerbegehrens
- ✓ Schreiben von Protestbriefen/-blogs (MB)
- ✓ Teilnahme an Demonstration
- ✓ Mitglied bei einer Bürgerinitiative
- ✓ Teilnahme bei Bürgerentscheid
- ✓ Kandidatur auf Parteiliste
- ✓ Gründung einer neuen Partei
- ✓ Blockade einer Straße
- ✓ Hacken von Internetseiten
- ✓ Besprühen von Gebäuden

...

Erarbeitung : Wie funktionieren institutionalisierte Formen?

Stationsarbeit mit Texten zu den Themen:

1. Bürgermeister/-wahl und Gemeinderat
2. Gemeinderatswahl mit Kumulieren und Panaschieren
3. Bürgerbegehren und -entscheid
4. Bürgerinitiative, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung

Material: z.B. P & U aktuell 17, LpB

Erarbeitung: Wie können Jugendliche an Entscheidungsprozessen partizipieren?

Grundlegende Vorstellung der Partizipationsmöglichkeiten
Jugendlicher (U16) durch den Lehrer:

Jugendgemeinderat

Jugendbeirat

Jugendforen/-hearings

Erarbeitung: Welche Aufgaben erfüllt
der Jugendgemeinderat?

Material: z.B. P & U aktuell 17, LpB, Baustein C1

Überprüfung: Wie empfinden Jugendliche ihre Beteiligungsmöglichkeiten?

Umsetzung des Operators „Überprüfen“

Akzeptanz der Beteiligungsmöglichkeiten anhand von z.B.

- Bekanntheit der Institutionen
- Vorhandensein der Institutionen
- Mittel der Beteiligung

Beispiele

Überprüfung anhand von Umfragen zur Bekanntheit

Material: z.B. Stuttgarter Jugendbefragung
2013,

Stadt Stuttgart und Kommunale
Jugendbeteiligungen in Baden-Württemberg 2012,
LpB

Vertiefung: Positionslinie

Sollten Jugendliche mehr Mitwirkungsmöglichkeiten haben?

1. Konfrontation mit einer
Umfrage unter Jugendlichen

2. Entscheidung,
Positionierung und
Stellungsnahme

Material: z.B. Bertelsmann Studie 2007

Handlungsorientierte Vertiefung: Leserbrief

Hausaufgabe:

Schreibe einen Leserbrief aus der Sicht eines Jugendlichen zu einem Problem in deiner Gemeinde.

Vorgabe Leserbrief:	Formale Briefform (Anrede, Schlussgruß) Argumentation (eigener Stadtpunkt, Argument, Begründung, Beispiel)
---------------------	--

2. thematischer Teil

Demokratieformen (1)

Bezug zu den Basiskonzepten

Macht und Entscheidung

Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen?

Interessen und Gemeinwohl

Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde?

Bezug zu den IbK

- (3) das **plebiszitäre und das repräsentative Modell der Demokratie** vergleichen (Formen der Entscheidungsfindung, Bedeutung des Parlaments, Legitimation politischer Entscheidungen)

Zentrale Frage:

Wie sollen politische
Entscheidungen getroffen werden?

Plebiszitäre und repräsentative Modell der
Demokratie

Einstieg: Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden?

4-Ecken-Spiel:

- a) per Losentscheidung
- b) die gewählten Vertreter entscheiden
- c) die jeweiligen Experten sollen entscheiden
- d) alle sollen entscheiden

Begründungen abfragen

Lehrervortrag: Welche grundlegenden Entscheidungswege gibt es?

Wahlberechtigte Bürger

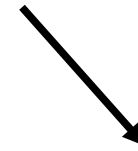
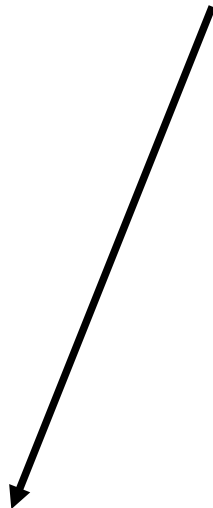
Direkt
(plebiszitär)

Indirekt
(repräsentativ)

§

Gesetzesabstimmungen

§



Erarbeitung: Wie unterscheiden sich die beiden Demokratiemodelle?

Kennzeichen des Vergleichs:
Gemeinsamkeiten und Unterschiede klären

Sinnvolle Kriterien:
Formen der Entscheidungsfindung
Bedeutung des Parlaments
Legitimation politischer Entscheidungen

Erarbeitung: per Erklärvideo

Material: z.B. explainity erklärt... Volksentscheid,
www.youtube.com/watch?v=zeLxEYtb-0A

Mögliche Sicherung in einer Tabelle

**Direkte
Demokratie**

Volksantrag
Volksbegehren
Volksentscheid

gering
(Diskussionsort)

direkt durch das Volk

Kriterien

Formen der
Entscheidungsfindung

Bedeutung des
Parlaments

Legitimation politischer
Entscheidungen

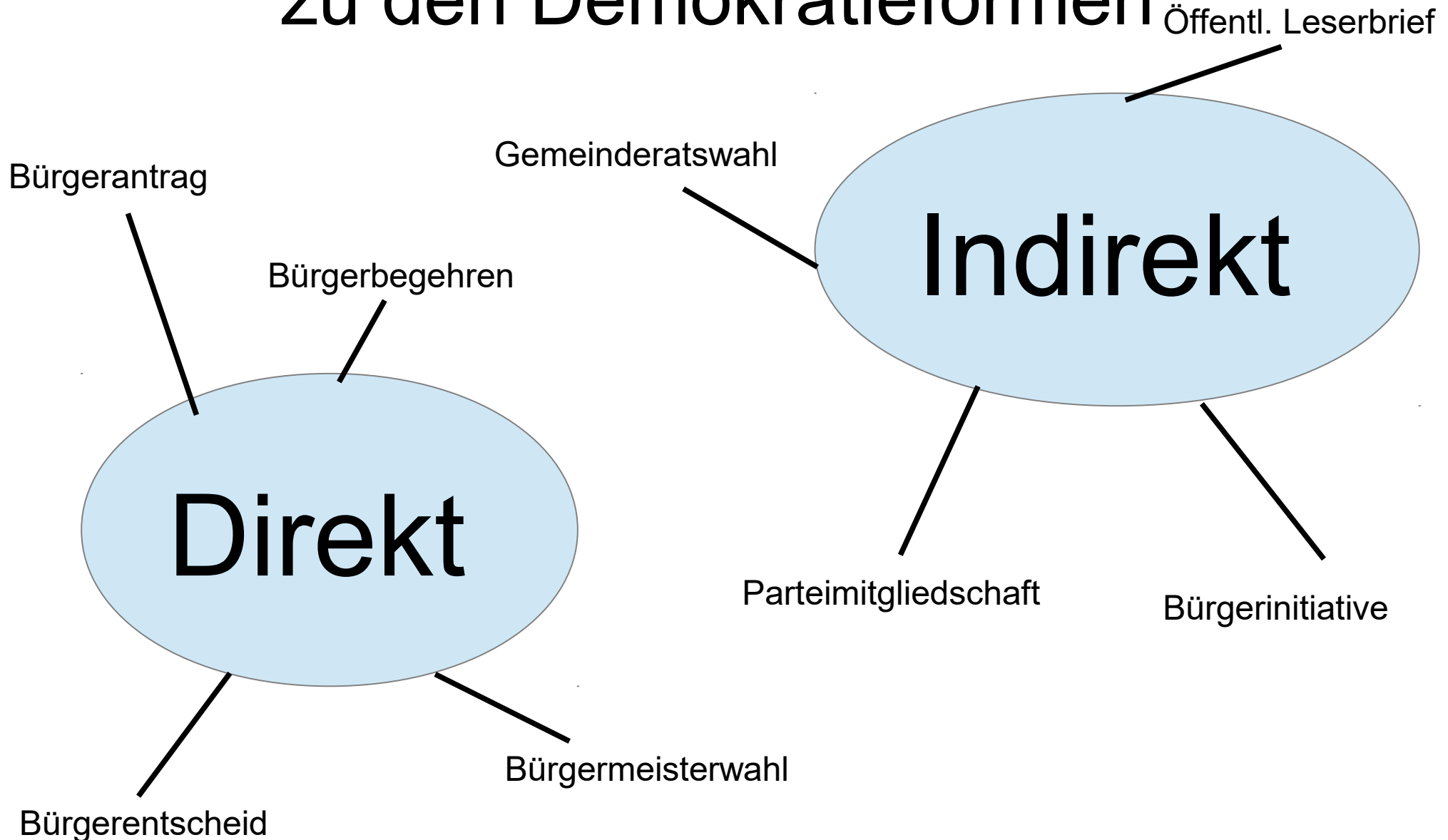
**Indirekte
Demokratie**

Abstimmung der
Repräsentanten

hoch
(Vorschlag-/Diskussions-
und Entscheidungsort)

durch die regelmäßige
Wahl der
Repräsentanten

Vertiefung: Zuordnung der Partizipationsformen in der Gemeinde zu den Demokratieformen



3. thematischer Teil

Entscheidungsprozesse (2)

Bezug zu den Basiskonzepten

Macht und Entscheidung

Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt?

Ordnung und Struktur

Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen?

Bezug zu den IbK

(4) die **Organe einer Gemeinde** (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung) **und ihre Legitimation** beschreiben (Wahl, Ernennung)

Zentrale Frage:

Politik in der Gemeinde – Wer
entscheidet mit welcher
Legitimation?

Einstieg: Welche Aufgaben erfüllt die Gemeinde?

Brainstorming anhand eines Bildimpulses

Erarbeitung: Wie kommen Entscheidungen in der Gemeinde zustande?

Rollenspiel

Eine Person

Bürgermeister

Drei Fraktionen

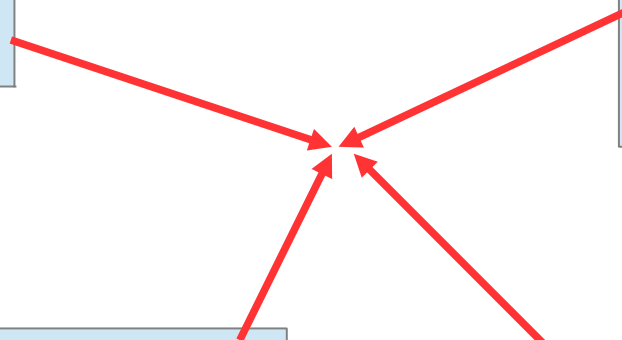
Gemeinderat

Mitarbeiter der
Stadtverwaltung

Eine Person

Bürger

Restgruppe



Möglicher Ablauf

- Einführung durch den Lehrer
- Rollenzuweisung
- Einarbeitung in die Rollen
- Erste Sitzung (Erklärung der grundsätzlichen Positionen, Anhörung Stadtverwaltung)
- Kurze Beratung der Gruppen
- Zweite Sitzung (Diskussion und Abstimmung)
- Nachbereitung durch den Lehrer inkl. Sicherung (Kriterien: Kompetenz, Macht, Legitimation)

Ausgangslage

Die Stadt Butzenhofen liegt am Rande eines landschaftlich reizvollen Gebietes. Obwohl sich dort keine touristische Attraktion befindet, wäre die Lage der Gemeinde dazu geeignet, ihre Attraktivität erfolgreich zu fördern (z.B. Ausbau des örtlichen Einzelhandels, Ausbau der Freizeiteinrichtungen usw.). Diese Chance wäre durch den Bau eines kostenfreien Parkhaus bzw. ein Freizeitbad gegeben.

Der Gemeindehaushalt ist bisher solide finanziert. Man hielt sich seither in dem finanziell engen Rahmen, der durch die etwas mageren Einnahmen der Gemeinde vorgegeben war.

Aktuelle Situation: Die Gemeindegemeinnahmequellen durch den Einzelhandel sinken, der Verkauf von Bauplätzen steht in Konkurrenz zu denen anderer Gemeinden im Umland.

Es besteht ein Nachholbedarf an wichtigen Gemeindeinvestitionen (Ausgaben für Bauprojekte, usw.).

Rollenkarte: Bürgermeister

Sie sind Bürgermeister der Stadt Butzenhofen und damit Chef der Stadtverwaltung.

Sie haben einerseits von „Butzenhofen Aktiv“, dem Verband des örtlichen Einzelhändler, den begründeten Vorschlag zur Verbesserung der Parkplatzsituation erhalten. Ihre städtische Marketingbeauftragte rät andererseits schon seit längerer Zeit, die Attraktivität der Baugebiete zu erhöhen. Bezüglich der anstehenden Entscheidung sind Sie (im Moment) noch neutral. Dies eröffnet Ihnen die Möglichkeit, sich alle Pro-und-Contra-Argumente genau anzuhören, um letztlich zu einer sachlich fundierten Meinung zu kommen.

Ihre Hauptaufgabe bei der stattfindenden Bürgerversammlung ist jedoch deren Leitung, d.h., Sie müssen die Bürgerversammlung mit einer kurzen, einführenden Rede eröffnen; geeignete Diskussionsregeln aufstellen und entsprechend erläutern; dafür sorgen, dass diese Regeln auch eingehalten werden; die Versammlung nach Ablauf der zur Verfügung stehenden Zeit beenden.

Rollenkarte: Gemeinderat I

Sie sind Mitglied der "Einzelhandelsunterstützer"-Fraktion des Gemeinderats.

Auf Grund von Gesprächen mit Parteifreunden und Bürgern Ihrer Stadt wissen Sie, dass der Großteil Ihrer Wähler für die Ausweitung des Parkplatzangebots ist. Eine Reihe namhafter Geschäftsleute der Stadt hat Sie nachdrücklich um eine Durchsetzung der des Neubaus einer Parkplatzgarage gebeten. Allerdings wurden auch Einzelne kritische Stimmen von potenziellen Wählern Ihrer Partei bezüglich des Vorhabens laut.

Sie und Ihre Parteifreunde treffen vor der Gemeinderatssitzung, um dort mit schlagkräftigen Argumenten die Interessen Ihrer Wähler vertreten zu können.

Rollenkarte: Gemeinderat II

Sie sind Mitglied der "Freizeit"-Fraktion des Gemeinderats.

Von Seiten Ihrer Wähler besteht ein besonders hoher Erwartungsdruck an Sie und Ihre Partei, da Ihre Partei vor drei Jahren zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt wurde.

Auf Grund von Wähleranalysen wissen Sie, dass ein hoher Prozentsatz Ihrer Wähler noch relativ jung ist. Familien mit jüngeren Kindern sind dabei eine besonders bedeutsame Wählergruppe. Der Unmut Ihrer Wähler über das veraltete und wenig reizvolle Schwimmbad kam in den letzten Jahren in einer Vielzahl von Briefen an Ihre Partei zum Ausdruck. Sie haben zudem den Zuzug von Familien in die geplanten Neubaugebiete im Blick. Ein Neubau des Bades könnte hier sehr helfen.

Sie und Ihre Parteifreunde treffen vor der Gemeinderatssitzung, um dort mit schlagkräftigen Argumenten die Interessen Ihrer Wähler vertreten zu können.

Rollenkarte: Gemeinderat III

Sie sind Mitglied der "Bewahrer"-Fraktion des Gemeinderats.

Die Mitglieder ihrer Partei und ihrer Wähler wünschen sich eine ruhige und idyllische Stadt. Zudem halten Sie wenig von teuren Großprojekten, die der Stadt nur über viele Jahre Schulden einbringen. Deren Rückzahlung verhindere Ihrer Meinung nach dann kleinere Projekte, wie die Erhaltung von Straßen und städtischen Gebäuden und die Pflege des Stadtparks. Deswegen scheuen sie die Kosten eines Bades oder Parkhauses.

Sie und Ihre Parteifreunde treffen vor der Gemeinderatssitzung, um dort mit schlagkräftigen Argumenten die Interessen Ihrer Wähler vertreten zu können.

Rollenkarte Stadtverwaltung

Sie sind Mitglied der Stadtverwaltung.

Für den Fall einer Entscheidung für eines der Bauvorhaben planen sie dieses und leiten die Umsetzung. Dazu gehören alle baulichen Planungen und Kostenberechnungen im Vorfeld, aber auch die Einleitung der Durchführung der Baumaßnahmen und deren Überwachung, die Bezahlung der ausführenden Baufirmen und die Regelung von weiteren Maßnahmen (von der Straßensperrung bis zur Ablehnung von Einsprüchen der Anwohner gegen Bauvorhaben). Ihre Arbeit dient aber auch dem Gemeinderat, wenn dieser über anstehende Entscheidungen berät.

Sie beziffern die Baukosten für das geplante Parkhaus auf 5,5 Mio. € und die für das Freizeitbad auf 7 Mio. €.

Im Falle des Parkhauses befürchten Sie aufgrund der Bauhöhe viele Einsprüche der Anwohner dagegen, was den Bau um ein Jahr verzögern könnte. Zudem würden in der einjährigen Bauzeit die auf dem zukünftigen Baugelände heute bestehenden Parkplätze wegfallen.

Das Freizeitbad am Stadtrand verursacht weniger Probleme. Allerdings denken umliegende Städte auch über Modernisierungen ihrer Freibäder nach. Das könnte die Anziehungskraft eines Badneubaus verringern.

Sicherung der Ergebnisse per Vernetzungsdiagramm

Aspekte:

Entscheidungs
kompetenz

Legitimation

(Macht)

Material z.B. P & U aktuell 17,
LpB, Baustein B1

Handlungsorientierte Vertiefung:

Expertenbefragung

Einladung eines Mitglied des Gemeinderats oder des Bürgermeisters

Ziel: z.B. Bewertung der Machtfrage

4. thematischer Teil

Beispielkonflikt (4)

Bezug zu den Basiskonzepten

Macht und Entscheidung

Welche Möglichkeiten haben Bürger und Jugendliche, ihre Interessen in den Entscheidungsprozess in der Gemeinde einzubringen?

Interessen und Gemeinwohl

Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde?

Knappheit und Verteilung

Wie geht die Gemeinde mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln um?

Bezug zu den IbK

- (5) an **einem vorgegebenen kommunalen Konflikt** den Entscheidungsprozess **mit dem Politikzyklus analysieren und** über den Fall hinausgehend Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern **bewerten**

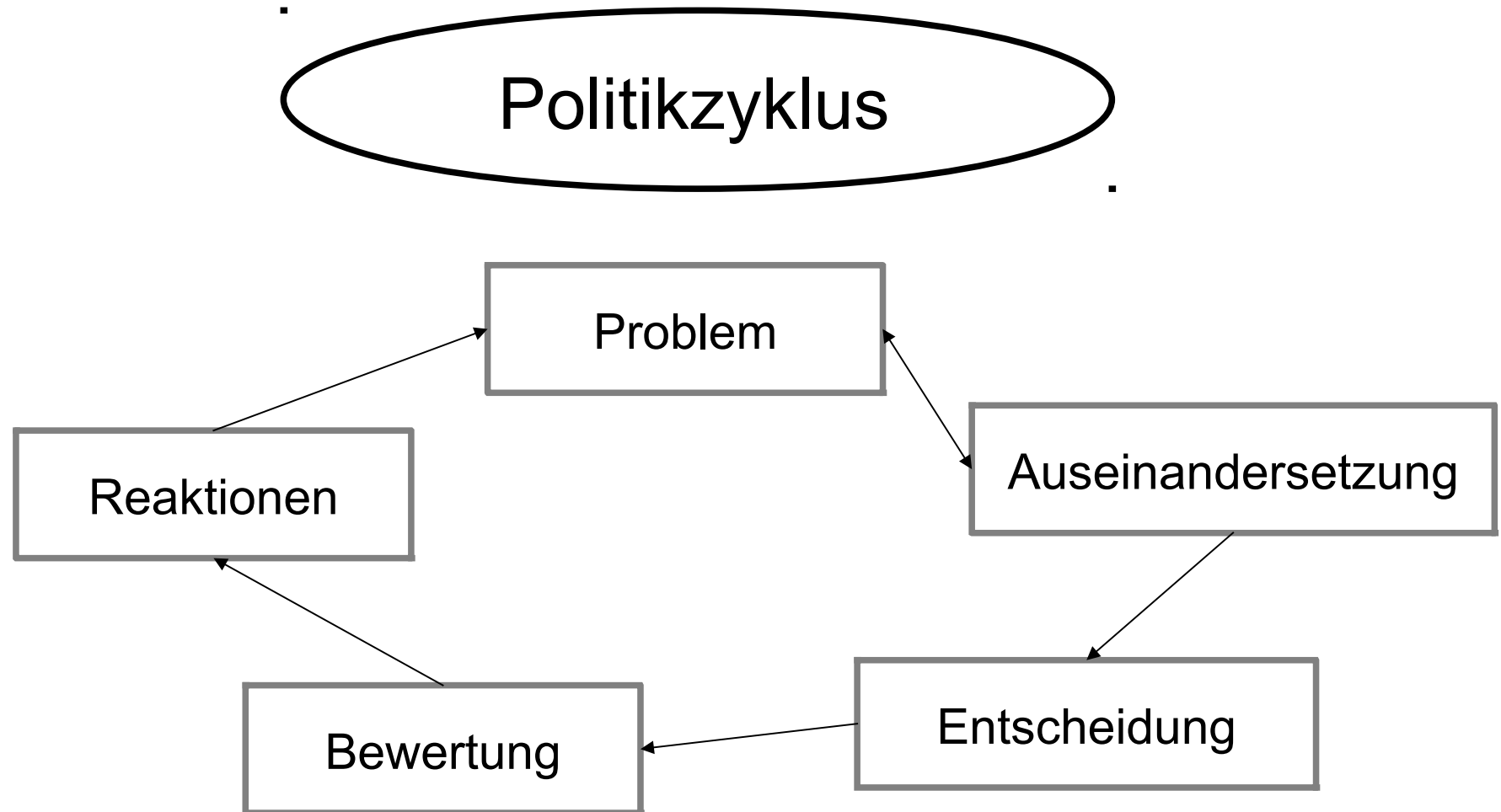
Zentrale Frage:

Fallbeispiel: Mehr Demokratie
wagen – Brauchen wir mehr
Mitbestimmung in der Gemeinde?

Einstieg: Stadionbau Freiburg

Bild- oder Filmimpuls

Lehrervortrag: Erklärung des Analysemittels



Analyse des Beispiels



Problem

Das Schwarzwaldstadion in Freiburg ist nicht mehr bundesligatauglich. Die Lizenzierung erfolgt unter der Auflage, dass der Verein in den kommenden Jahren eine Lösung finden muss. Der Neubau soll im Stadtteil Wolfswinkel am Flugplatz erfolgen.

Auseinandersetzung

Anwohner, Naturschützer, Flieger und kleine Teile des Gemeinderats stehen Fußballfreunden, Stadtverwaltung und der Mehrheit des Gemeinderats gegenüber. Der Gemeinderat plant einen Bürgerentscheid.

Entscheidung

„Mit 58,2% Ja-Stimmen gegen 41,8% Nein-Stimmen wurde der Bürgerentscheid zum Neubau eines SC-Stadions entschieden.“ taz.de, 2.2.15

Bewertung

„Das Bürgervotum hat bestätigt, was die gewählten Räte beschlossen hatten. Die Schar der Gegner war lauter als zahlreich. Freiburg hätte sich Geld und manch bitteren Streit sparen können, wenn es auf die Mechanismen der repräsentativen Demokratie vertraut hätte.“ badische-zeitung.de, 2,2,2015

Reaktionen

„Die Gegner des Stadion-Standorts im Freiburger Stadtteil Wolfswinkel geben sich noch nicht geschlagen. Der Bürgerentscheid ist zwar zu Ende, aber das Stadion steht noch nicht.“ faz.net, 26.11.15

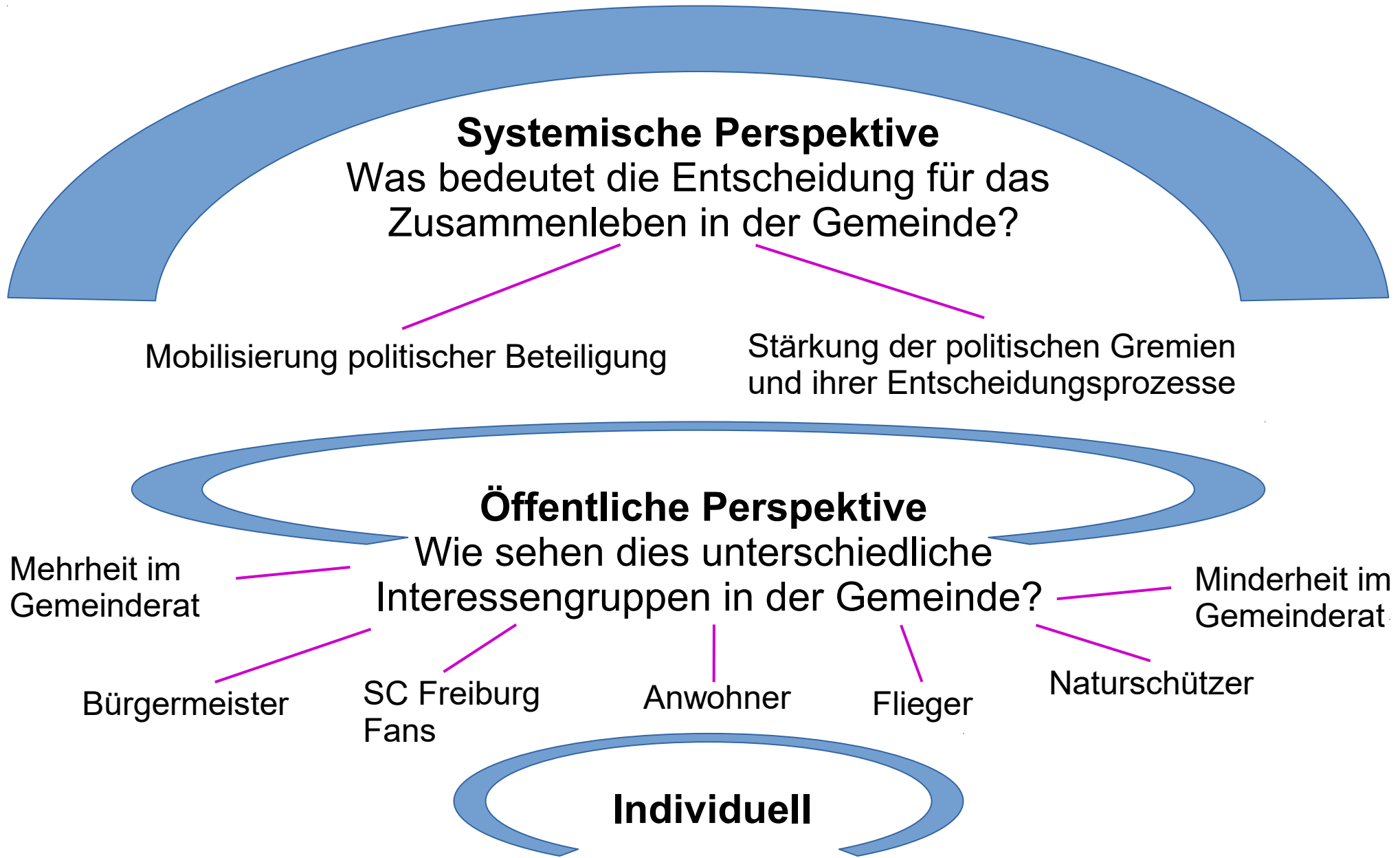
Bewertung des Fallbeispiels

Umsetzung des Operators Bewerten

Passende Kriterien z.B.:

- Effizienz: Stehen Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis?
- Gerechtigkeit: Reicht die Gestaltung der bisherigen Partizipationsmöglichkeiten aus?
- Nachhaltigkeit: Sind die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten ausreichend, um demokratische Strukturen zu festigen?

SC-Stadion: Einbezug der unterschiedlichen Perspektiven



Vertiefung: Welchen Beitrag leisten
Verfahren und Institutionen zur Regelung
und zum Schutz des friedlichen
Zusammenlebens in der Gemeinde?

Beispiel: Bürgerentscheid

Materialien

Texte:

<http://www.freiburg.de/pb/,Lde/343793.html>

<http://www.badische-zeitung.de/sc-stadion>

<http://www.pro-flugplatz-freiburg.de>

<http://bi-pro-wolfswinkel.de>

<http://www.freiburg-fairplay-pro-stadion.de>

Videos:

<https://www.youtube.com/watch?v=1R1U0AQWGYw>

<https://www.youtube.com/watch?v=gSuaA-ekgCo>

Hinweise zu weiterem Material

1. Alternatives Umsetzungsbeispiel (ausgehend vom Fallbeispiel „SC Stadion“)
2. Rollenspiel des LpB zur Entscheidung um das „SC Stadion“